

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagblatt Erzgebirge. Fernsprecher 55. Für unentgeltlich eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch den Postamt für das Erzgebirge 70 Pfg. Bei den Buchhändlern abgeholt monatlich 60 Pfg. u. vierteljährlich 180 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 5.10 Mk., monatlich 70 Pfg. Durch den Ortsbote frei ins Haus geliefert monatlich 1.20 Mk., monatlich 60 Pfg. Erhältlich in den Mithras-Büchereien, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsannahme- und Abgabestellen, sowie Telefonnummern sind in den Adressen-Verzeichnissen zu finden.

Nr. 301.

Freitag, den 29. Dezember 1916.

11. Jahrgang.

Neue Kämpfe an der Maas. — Der Siegeszug Mackensens.

Die siegreiche Durchbruchschlacht in der großen Walachei. — Der Ernst der Lage in England. — Ein russischer Truppentransportdampfer gesunken.

Der amerikanische Kongress und die Friedensbestrebungen. — Die Haltung Scandinaviens. — Japans voraussichtliche Antwort auf das Friedensangebot. — Eine zweite Note Wilsons an England?

Unsere militärischen Erfolge im Jahre 1916.

Als das Jahr 1916 begann, stand im Westen unerschütterlich die eiserne Mauer an der Stelle, wo wie sie Ende 1914 durch Frankreich und Flandern gezogen hatten. Gegen Osten hatten wir unsere Linien wie in Feindesland vorgetragen. Auf dem Balkan hatte das Geschick an Serbien und Montenegro erfüllt. In Dardanellen-Unternehmen lag in den letzten Tagen, u. d. die Italiener hatten noch immer nicht vermocht, die so heiß begehrten unerlösten Provinzen Dardanellen zu entreißen. Es war vorzusehen, daß unsere Siege aus ihren Befehlsplänen lernen und versuchen würden, sich im neuen Jahr endlich durch eine gleichzeitig und einheitlich geleitete Kräfteanstrengung auf sämtlichen Fronten die Vorhand zu sichern. Mit Rücksicht auf die Bereitstellung der Angriffskräfte und Angriffsmittel und mit Rücksicht auf die Witterung sollte die große gemeinsame Offensive erst im Sommer 1916 erfolgen. Unsere Heeresleitung kam den Plänen unserer Feinde durch den Angriff auf Verdun zuvor. Zwar gelang es den Franzosen unter Einwirkung von zwei Drittel ihrer Gesamtstärke, die zusammengebaute Stadt selbst zu behaupten und auf dem Nordostufer den immer enger gewordenen Ring wieder etwas zurückzudrängen. Aber seine Bedeutung als Ausfallstor hat Verdun verloren, und Frankreichs Kraft hat hier die blutigste Einbuße erlitten.

Unsere Erfolge bei Verdun veranlaßten die Russen zu einem vorzeitigen Massenvorstoß im März 1916 gegen die Front des Feldmarschalls von Hindenburg südlich Danaburg. Die russischen Angriffe brachen unter beispiellosen Verlusten zusammen. Im Juni begann sodann die große russische Offensive zwischen den Pripietjtsümpfen und der rumänischen Grenze. Die mit vielfacher Uebermacht ankommenden russischen Heere, gestützt durch starke Artillerie, vermochten zwar die österreichische Front bei Bud zurückzudrängen und im Süden die Bukowina zu besetzen, aber die mächtige Faust brach sich an den Armen des Grafen Bothmer und des Generals v. Binzigen. Die Offensive Brussilows, die ursprünglich in einer Breite von 350 Kilometern angelegt war, ist Ende August zum Stillstand gekommen. Es folgten noch im September außerordentlich heftige Angriffe, dann aber flaute die Offensive merklich ab. Jetzt zieht sich eine im wesentlichen gerade Linie fest gebauter Verteidigungsstellungen von der Gegend südlich Riga bis zu den Karpaten. Unsere Truppen sind an verschiedenen Stellen erfolgreich zur Offensive übergegangen. Rußland hat seines seiner strategischen Ziele, weder Kowel, noch Remberg, noch die ungarische Tiefebene, erreicht. Seine fruchtlosen Anstrengungen in den Monaten Juni bis September bezahlte es mit einem Verlust von etwa 1 1/2 Millionen Toten und Verwundeten.

Im Westen setzte die große englisch-französische Offensive einen Monat später als im Osten ein. England warf in den Kampf seine gesamten, lang geschulten Kräfte und bot dazu eine unerhörte große Menge von Artillerie und Munition auf, wofür es die ganze Industrie des eigenen Landes mobil gemacht und wofür es die Unterstützung der Kriegsin- dustrie der ganzen Welt hatte. Frankreich setzte entsprechend dem bei Verdun sich verringernden Druck ebenfalls starke Kräfte zum entscheidenden Stoß an der Somme ein. Dem Anprall von rund 225 Divisionen widerstanden unsere unergieblichen Truppen stand. Verblüffend ist der Geländegewinn. Hiesig sind die Opfer, die die Engländer und Franzosen gebracht haben. Auf Grund der englischen Verlustlisten und nach vorsichtigen Schätzungen sind die Verluste der Engländer für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Dezember mit 600 000 Mann, die der Franzosen mit 250 000 Mann anzunehmen. Die englisch-französische Offensive hat ihr Ziel, Durchbruch und Austrollen unserer Stellungen, nicht erreicht. Immer mehr wurde ihre Offensive in der Breite lediglich zu einer Entlastungsaktion gestempelt. Aber auch diese Entlastung ist nicht eingetreten. Vielmehr hat es unsere Oberste Heeresleitung im berechtigten Vertrauen auf die unerschütterliche Widerstandskraft unserer Verteidiger im Westen möglich gemacht, Kräfte verfügbar zu machen, um die Freiheit des Handels

Abendbericht über die Kriegslage

(Amtlich.) **Westlicher Kriegsschauplatz.**
Front des deutschen Kronprinzen.
Auf dem Westufer der Maas führten gestern an der Höhe 304 und am Südhänge des Toten Mannes Teile der Infanterie-Regimenter Nr. 13 und 144 und des Jäger-Regiments Nr. 37. Sämtliche von der Sonne rühmlich bekannt, vorwärts in die französischen Stellungen aus.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) **Großes Hauptquartier, 29. Dezember.**
Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des deutschen Kronprinzen.

Auf dem Westufer der Maas führten gestern an der Höhe 304 und am Südhänge des Toten Mannes Teile der Infanterie-Regimenter Nr. 13 und 144 und des Jäger-Regiments Nr. 37. Sämtliche von der Sonne rühmlich bekannt, vorwärts in die französischen Stellungen aus.

Eingehende Vorstöße durch Artillerie und die durch diese Wirkung der Infanterie unentbehrlich gewordenen bewährten Minenwerfer bahnten den Stoßtruppen den Weg bis in die zweite und dritte Linie der feindlichen Stellungen, aus denen 222 Gefangene dabei vier Offiziere und sieben Maschinengewehre zurückerbracht wurden. In den genommenen Gräben wurden mehrere auch nachts wiederholte Gegenangriffe der Franzosen abgewiesen.

Im Wald von Cheppy und Malancourt hielten sich wacker Württemberger und Badener mehrere Gefangene aus der feindlichen Stellung.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.
Der Südflügel der Heeresgruppe unter dem Befehl des Generals der Infanterie von Serol hat sich in Uebereinstimmung mit den Bewegungen in der großen Walachei in dem Gebirge ostwärts vorgeschoben. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben in dem schwierigen Höhen-Gebirge der Ostfront von Siebenbürgen mehrere hintereinanderliegende Stellungen gestürmt. Dabei wurden 1400 Russen und Rumänen gefangen, 18 Maschinengewehre und 3 Geschütze erbeutet.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Auf dem linken Flügel der neunten Armee brachen bayerische und österreichisch-ungarische Truppen unter Führung des Generalleutnants Krafft von Dellmensingen im Gebirge starken Widerstand der verbündeten Gegner und erreichten Tamirjeß, 20 Kilometer nordwestlich von Rimnicul-Sarat.

Der rechte Armee-Flügel stieß zwischen dem Rimniculabchnitt und dem Lauf des Duzaul nach Nordwesten vor, nahm mehrere sehr verteidigte Dörfer und ließ den weitenden Russen keine Zeit, sich in vorbereitete Stellungen am Seemühlabchnitt zu setzen. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich das wappentragende Infanterie-Regiment Nr. 148 aus. An Gefangenen vom 28. Dezember sind über 1400 Russen, an denen drei Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht. In der Tobrudschja ist Dajel genommen.

Mazedonische Front.
Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister (W. L. B.).
Ludendorff.

trop der gewaltigen Anstrengungen der Feinde erneut an sich zu reißen.

An das Eingreifen Rumaniens in den Krieg hatten unsere Feinde die Erwartung geknüpft, daß die Mittelmächte unter diesem neuen Ansturm zusammenbrechen würden. Die Ereignisse auf dem rumänischen Kriegsschauplatz sind noch in voller Lebendigkeit vor unseren Augen. Die in Siebenbürgen eingefallenen rumänischen Heere wurden mit unerhörter Wucht wieder hinweggeführt. Gleichzeitig brach in der Dobrudschja unter dem machtvollen Ansturm deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen der Widerstand der Rumänen und der in Eile herangeführten russischen Unterstützung zusammen. Dann begann der schwierige Kampf in den Gebirgspässen, wo die Rumänen, gestützt auf die Günstigkeit der Geländebedingungen und auf zahlreiche gut ausgebaute Stellungen, verzweifeltsten Widerstand leisteten. Nach wochenlangen mühsamen Kämpfen gelang der Durchbruch durch das Gebirge und der Einbruch in die Walachei. Ihm folgte der Uebergang über die Donau und nun nahmen die Operationen einen Verlauf, wie er glänzender und erfolgreicher kaum je in der Kriegsgeschichte zu verzeichnen war. Das rumänische Heer verlor an Gefangenen etwa ein Drittel seines Bestandes, etwa ebensoviel dürften seine blutigen Verluste betragen. Die Hauptstadt und wichtige Festung Bukarest, die Hälfte des ganzen Landes und gerade die wertvollsten Teile sind in unserem Besitz. In siegreichen Nachdrängen nähern sich unsere Truppen bereits der Wolbau. Währenddessen haben bulgarische und deutsche Truppen in Mazedonien die buntschwarze Armee Sarrails festgehalten. So treten wir in das Jahr 1917 voll Stolz auf die unvergleichlichen Leistungen unserer heldenmütigen Truppen und auf unsere überlegene Führung, voll Zuversicht, daß der Sieg uns nicht mehr entzogen werden kann und mit dem Gelübde, daß wir das Wort wahr machen werden, daß Seine Majestät in dem Armeebefehl vom 12. Dezember 1916 ausgesprochen:

Standhalten und Siegen.

Die Durchbruchschlacht in der Walachei.

Die große Durchbruchschlacht in der Walachei ist gewonnen. Da die durch die vielen Niederlagen demoralisierte rumänische Armee zu jedem Widerstand unfähig war, mußten starke russische Heereskräfte zu ihrem Schutz und zur weiteren Verteidigung des rumänischen Bodens eingesetzt werden. Die an Gebirge und Donau gleichmäßig stark angelegte Stellung auf der schmalen Front Rimnicul Sarat — Filipesti — Donaukämpfe schien geeignet, den Rückzug der gewonnenen rumänischen Armee hinter den Sereth zu ermöglichen. Gestützt auf das Festungssystem der Serethlinie, sowie auf Straßen- und Bahnhöfe, Häfen und Magazine der Städte Braila, Galatz und Potshani gab sie dem gefährdeten Südflügel der russischen Gesamtfront einen ansehnlich vollen sicheren Halt. Ihr ganzer Ausbau, sowie die Art der Verteidigung zeigten, daß sie nicht als eine vorübergehende Ausnahmestellung gedacht war, sondern daß in ihr ein starker und dauernder Widerstand geleistet werden sollte. Die russische Heeresleitung sah sich anheidend stark genug, hier dem Vordringen der Verbündeten Halt zu gebieten. Im Vertrauen auf den Wert seiner Truppen wagte Mackensen kühn den kürzesten Weg des frontalen Angriffes. Er stieß gegen den stärksten Punkt der Verteidigungsfront vor, die ausgebaute Stellung bei Rimnicul Sarat. In kühnster Art und Weise gelang es ihm, die Stellung am 28. Dezember in der Mitte der Front die stark besetzte Linie Filipesti — Stolobanca ein, während er im Tale des Tschikau, westlich Rimnicul Sarat, vordringend, die dortige russische Verteidigung zurückwarf. In Verfolg dieser Kämpfe wurde der Angelpunkt der ganzen Stellung, die Stadt Rimnicul Sarat, am 27. Dezember genommen. Eilig herangezogene Truppen Scharows sollten die Niederlage noch in letzter Stunde abwenden; sie waren sich den längs der Donau vorrückenden tapferen bulgarischen Divisionen entgegen, konnten aber das Schicksal der Schlacht nicht mehr wenden. Mit der Bezwingung der Rimnicul Sarat-Donau-Stellung ist wiederum ein gewaltiger Schritt in der Eroberung Rumaniens vorwärts gemacht.

ngen.
betr.
folgt nicht
g, sondern
er Stadt.
emühren.
vormittag
derbahnhofo.
vorheriger
3. — Pen-
er Stadt.
ittag
elden
tter,
ester
roh
tief-
nen.
fenen
vom
en
en
Teil-
eben
idten
beits-
nen.
Aue.
des Heer-
um reich
Vorhand.
Kammer
vermietet
straße 6.

Die Umgruppierung des rumänischen Heeres. Die französische Blätter aus Petersburg melden, dass das Kommando über die russisch-rumänische Front in den Händen des Generals Sacharow. Die Leitung des rumänischen Heeres übernimmt General Kvarasew. General Ilescu, früherer Unterchef des Generalstabes, wurde durch General Brezan ersetzt. — Es de Paris meldet, dass 350 000 Rumänen in der Moldau zusammengezogen seien und in russische Verbände eingereiht worden sind.

Bratians über die rumänische Niederlage. Es wird aus Paris gemeldet, dass nach Berichten aus Jassy vom 28. Dezember der Premierminister Bratians erklärt habe: Die Bundesgenossen wissen, dass der Widerstand der rumänischen Armee mit der größtmöglichen Energie geführt worden sei. Wir scheuen uns nicht, die Fehler einzugehen, die gemacht worden sind. Die Niederlage, die wir erlitten haben, ist hauptsächlich auf den Mangel an Reserve zurückzuführen. Während der letzten drei Monate sind die rumänischen Truppen ununterbrochen angegriffen worden. Nach dem ermüdenden Rückzuge sei es nötig, daß sie reorganisiert würden, und dem würde nun der Generalstab seine Aufmerksamkeit widmen. Die Bundesgenossen könnten überzeugt sein, daß die rumänische Armee ihre Pflicht tun und auf dem Posten sein werde, um zu dem allgemeinen Siege beizutragen (1), wenn die Offensive beginnt. Wir erhalten fortwährend, so erklärt Bratians, alles Material und Munition, die nötig ist, und unsere Vorräte reichen aus. Wir sind vor allem Frankreich zum Dank verpflichtet, weil es uns freudig mit allem versehen hat, was wir nötig haben.

Die Stimmung in Bulgarien. Der Sonderberichterstatter des Allgemeinen Handelsblatts in Bukarest telegraphiert seinem Blatte, daß nur die Anhänger der Regierungspartei die Hauptstadt verlassen haben, so daß noch über 300 000 Menschen in Bukarest zurückgeblieben sind. Von einer feindlichen Haltung der Bevölkerung gegenüber den Truppen der Mittelmächte ist nichts zu bemerken. Ueber den König, vor allem aber über die Königin und Bratians, wird verächtlich geurteilt. Der Einfluss Peter Garps nimmt zu.

Die rumänische Königin auf der Flucht. Das Blatt Ultra meldet, daß die Königin Maria von Rumänien mit ihren Kindern bereits in Petersburg eingetroffen ist und im Jarenpalast Quartier genommen hat.

Großfürst Nikolai schwer erkrankt? Nach einer Meldung des Njetich ist Großfürst Nikolai Nikolajewitsch schwer erkrankt. Der Großfürst kann infolge dessen den ihm übertragenen Oberbefehl über die in der Moldau stehenden russisch-rumänischen Truppen in absehbarer Zeit nicht übernehmen.

Zur Lage in Griechenland. König Konstantin hat nach einer Meldung des Daily Telegraph die Befehle der Entente in Athen davon in Kenntnis gesetzt, daß er die von England und Frankreich geforderten Truppenverschiebungen in Thessalien und dem Peloponnes sofort wieder einstellen werde, wenn die von den Benizelisten besetzten griechischen Inseln nicht unverzüglich herausgegeben würden. Die Entente lehnt diese Forderung ab und beabsichtigt, neue Maßnahmen gegen Griechenland zu treffen, falls König Konstantin sich ihr nicht bedingungslos fügt. — Wie aus Mailand gemeldet wird, läßt sich der Secolo von seinem Athener Korrespondenten telegraphieren, daß die griechische Regierung bei den Mächten des Blerverbandes eine Beschwerde wegen einer angeblich erfolglosen Handlung von Ententetruppen bei Sitochori erhoben hat. Die Mitglieder der englischen Marinekommission sind in Athen eingelangt. Der französische Gesandte Gullstein und der englische Gesandte Elliot hatten eine Unterredung mit dem griechischen Ministerpräsidenten Lambros über die Frage der Verschiebung der griechischen Truppen nach dem Peloponnes. Der italienische Gesandte nahm an den Beratungen nicht teil.

Der Ernst der Lage in England. Nach einem fest eingetroffenen Sitzungsbericht des englischen Unterhauses gab der neue Vizebauminister eine Uebersicht über die Lage der Regierung bezüglich der Lebensmittelversorgung. Der Minister sagte den großen Ernst der Lage aus und wies darauf hin, daß beachtet werden müsse, daß man sich eigenlich in einer belagerten Stadt (!) befinde. Wenn nicht für die Distribution der Lebensmittel im Lande selbst gesorgt werde, dann würde man in die ersten Sorgen geraten können. Der Minister gab zu, daß er mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. An erster Stelle mache ihm die Frage der Arbeitskräfte große Sorge. Er hoffe jedoch, daß ihn die Bauern unterstützen würden und daß man ihm auf dem Kriegsministerium zu Arbeitskräften verschaffen könne. Weiter teilte der Minister mit, daß lokale Kommissionen gebildet werden sollen, um zu untersuchen, welche Vorräte noch für den Anbau von Lebensmitteln sich eignen. Dazu wird festgestellt werden, welche Produkte am nötigsten sind, deren Anbau gegebenenfalls mangels sonstiger Mittel werden soll. Zum Schluß sprach der Minister als seine feste Ueberzeugung aus, daß auf den Korn- und Kartoffelstößen Großbritanniens der Sieg in diesem großen Kriege gewonnen oder verloren werden könne.

Schließung von Bahnhöfen in England. Englische Blätter teilen mit, daß vom 1. Januar ab 233 englische und 15 schottische Bahnhöfe geschlossen werden, um Sparnisse zu machen.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien veröffentlicht den 28. Dezembers
Oestlicher Kriegshauptquartier.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Die verbündeten Streitkräfte des Generals von Falkenhayn haben den Russen bei Alimkul-Sarat eine schwere Niederlage beizutreiben. Der Feind versuchte gestern noch einmal, südwestlich und südöstlich der Stadt handzuhalten. Er unternahm mehrere Massenangriffe, um sich Luft zu schaffen. Seine Linien wurden an mehreren Stellen durchbrochen. Der Feind wich. Die Verfolgung drang über Alimkul-Sarat hinaus. Auch auf den Höhen nordwestlich der eroberten Stadt lagen die Russen vor den Bajonetten österr.-ungarischer und deutscher Truppen zurück. Es wurden gestern 3000, seit Beginn der Schlacht über 10000 Gefangene eingebracht.
Front des Generalobersten Erzherzog Josef.
Bei Soos-Medz und im Gebirge südlich davon ist der Kampf in hartem Umwachen. Unsere Flieger schossen in diesem Grenzraum zwei feindliche Gasmaschinen ab und zwangen zwei andere feindliche Kampfflieger zur Notlandung. Auf unseren Stellungen im Mehreckschnitt lag russische Geschütze.
Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Nichts Neues.
Italienischer und Südöstlicher Kriegshauptquartier.
Keine besonderen Begebenheiten.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hofner, Feldmarschall-Kapitän.

Bulgarischer Heeresbericht.

Bulgarischer Generalstabesbericht vom 28. Dezember. Mazedonische Front: Nordöstlich von Dojanos versuchte ein Bataillon des Feindes nach heftiger Artillerievorbereitung gegen die Dojer Brach und Alandbrach vorzudringen, es wurde aber durch unsere Feuer zum Stehen gebracht. Auf den übrigen Abschnitten der Front schwaches Artilleriefeuer. Im Wardsariatal wirkungslos feindliche Flugzeuge. Rumänische Front: In der Dobrudscha lebhafter Kampf vor Marin. (W. T. B.)

Die französische Presse über Joffre. Nach einer Meldung der Havas-Agentur sollen die Blätter der Ernennung Generals Joffres zum Marschall von Frankreich lebhaften Beifall. Dieser Name werde Frankreich militärischen Ruhm symbolisieren und unsterblich sein. In seinem Bericht an den Präsidenten der Republik sagt Kriegsminister General Dhaughten, daß die Würde des Marschalls von Frankreich nicht besser wiederhergestellt werden könne als durch Verleihung an einen General, der an der Marne und Yper siegreich den feindlichen Aufmarsch zum Stehen gebracht habe. Seine Ernennung sei eine Tat der Dankbarkeit und Gerechtigkeit.

Ein russischer Cruppentransportdampfer gesunken.

Ein aus Helsingfors kommender zuverlässiger, dem Korrespondenten der Frankf. Ztg. in Stockholm bekannter Schiffskapitän berichtet: Der finnische Dampfer Daghana, der ein zeitweilig bei den Alandinseln stationiertes Artillerieregiment nach Helsingfors zurückbringen sollte, stieß auf eine russische Mine und sank in wenigen Minuten. Fast die gesamten an Bord anwesenden Personen — nicht einmal 50 Mann wurden gerettet — gingen unter, ebenso tausend Pferde und bedeutende Artilleriemengen. — Ein großes Unglück traf wenige Tage später den regulären Postdampfer, der zwischen Abo und Mariehamn verkehrt. Auch hier ist die Zahl der Ertrunkenen bedeutend. Diese auffallenden Unglücksfälle werden auf schlecht verankerte Minen im neuen russischen Minenfelde im finnischen Meerbusen zurückgeführt.

Am Bord des U 38.

In Stockholm ist Kapitän Gotaas von dem schwedischen Dampfer Solvang eingetroffen, der sich acht Tage lang an Bord des deutschen U-Bootes U 38 befand. Die Solvang wurde in der Nähe von Madeira von U 38 angehalten, da die Ladung des Schiffes aus Bananen bestand, und das Schiff als Prise erklärt. Gotaas mußte auf U 38 übersteigen. Der Kommandant ließ sich von dem schwedischen Dampfer ins Schlepptau nehmen und in der Richtung auf Madeira ziehen. Bei einem schweren Sturm wurde das Schlepptau gekappt und das Tauchboot verlor die Solvang aus dem Blick. Es setzte seine Reise nach dem Hafen von Funchal fort, wo es ein französisches Kanonenboot und mehrere andere Schiffe versenkte und dann 60 Geschosse gegen die Landbefestigungen feuerte. Diese erwiderten zwar aus ihren Geschützen die Kanonade, ohne jedoch irgendwelche Wirkung zu erzielen. Kapitän Gotaas wurde bald freigelassen, und auf Veranlassung des deutschen Kommandanten konnte er nach Schweden zurückkehren, nachdem er noch mehrere Male Besuche von Versenkungen von Landspätern mit Bannwasser gewesen war.

Ein großes englisches Schiff verbrannt!

Secolo meldet aus Kairo: An Bord eines großen englischen Schiffes brach ein Brand aus, der trotz Hilfeleistung herbeigerufenen Schiffe nicht gelöscht werden konnte. Das Schiff wurde fast vollständig zerstört. 21 Eingeborene wurden schwer verwundet, 80 verbrannten. (W. T. B.)

Verseht.

Hofbe meldet: Der belgische Fischdampfer Rebutune und der englische Schoner Agnes sind versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet. Eine dänische Bark wurde versenkt. Die Mannschaft wurde durch den holländischen Dampfer Nordwyl gerettet. (W. T. B.)

Drabtnachrichten.

Die Friedensbewegung.

Berlin, 29. Dezember. Verschiedene Blätter lassen sich melden daß in London eine zweite Note Wilsons eingetroffen sei als Erläuterung der ersten. Ihr Wortlaut sei nicht bekannt, daß sie die Haltung der Entente

ändern dürfte. England werde seine Antwort auf das Friedensangebot der Mittelmächte am Sonnabend absenden, sie werde im allgemeinen eine Wiederholung der Rede Lloyd Georges sein. — Ein New Yorker Blatt sagt, es wäre am besten für das englische und französische Volk, wenn sie sich klar machen, daß ein für allemal die Masse des amerikanischen Volkes neutral bleiben wolle und nicht die Ansichten teile, die bei den alliierten Nationen vorherrschen. Man müsse die Vorstellung aufgeben, daß irgendwelche Gemeinsamkeit in den Anschauungen über den gegenwärtigen Kampf zwischen der vorliegenden amerikanischen Stimmung und derjenigen in den Entente-Ländern bestehe. — Ueber nordische Friedensbestrebungen heißt es in der Moskauer Zeitung, es scheine festzustehen, daß ein gesamtandinavischer Schritt unternommen werden würde.

Kopenhagen, 29. Dezember. In einem Leitartikel beschäftigt sich Politiken mit der Friedensmöglichkeit und meint zum Schluß, die Friedenszeichen würden täglich in allen kriegführenden Ländern deutlicher sichtbar, am wenigsten jedoch in Rußland, von dem gegenwärtig nichts anderes vorliege als scharfe offizielle, abweisende Auslassungen, doch dürften die Friedensbestrebungen in solchem Maße wachsen, daß sie nicht mehr unterdrückt werden könnten.

Rotterdam, 29. Dezember. Nieuwe Rotterdamse Courant veröffentlicht Ausführungen der Westminster-Gazette, worin gefordert wird, daß es Deutschland, welches die Initiative ergriffen habe, auch überlassen bleiben müsse, in allgemeinen Formen die Grundlage anzugeben, auf welcher es unterhandeln wolle. Manchester Guardian meint, Deutschlands Antwort an Wilson komme auf eine höfliche aber vollständige Ablehnung hinaus; sie enthalte einen deutlichen Hinweis, daß Deutschland nicht beabsichtige, die Errichtung eines Friedensbundes der Nationen als einen Teil der Friedensverhandlungen in Erwägung zu ziehen.

Petersburg, 29. Dezember. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Oberbefehlshaber richtete am 25. Dezember an Armeen und Marine einen Tagesbefehl, in welchem es u. a. heißt: Deutschland fühlt, daß die Stunde seiner endgültigen Niederlage, die Stunde der Vergeltung für alle Rechtsbrüche und die von ihm begangenen Grausamkeiten nahe ist. (!) Deshalb schlägt Deutschland, ebenso wie es zur Zeit seiner Ueberlegenheit an Kampfkräften über die Kräfte seiner Nachbarn ihnen plötzlich den Krieg erklärte, jetzt, da es sein Schwächerwerden empfindet, den alliierten Mächten plötzlich vor, Friedensvorbe, sprechungen zu beginnen. Die Erfüllung der durch den Krieg geschaffenen Aufgaben Rußlands, der Besitz Konstantinopels und der Meerengen, sowie die Schaffung eines in allen seinen drei gegenwärtig getrennten Teilen freien Polens ist noch nicht gewährleistet. Gegenwärtig Frieden schließen, würde gleichbedeutend sein mit einer Nichtauslösung der Früchte der unsagbaren, heldenhaften Anstrengungen der russischen Armee und Flotte. Diese Anstrengungen und noch mehr die gehelligste Erinnerung an die tapferen auf dem Schlachtfeld gefallenen Söhne Rußlands lassen nicht einmal den Gedanken an Frieden zu bis zum endgültigen Sieg über den Feind. Seien wir also unbedingbar in der festen Zuversicht auf unseren Sieg; er wird uns einen Frieden gewähren, welcher der Heldentaten meiner ruhmreichen Truppen würdig ist.

Die Krönungsfeierlichkeiten in Budapest.

Budapest, 29. Dezember. Gestern sind zahlreiche Mitglieder des königlichen Hauses, jener der gemeinsame Finanzminister Baron Burian, Kriegsminister Freiherr von Krobatin, der deutsche Botschafter Graf Wedel, der türkische Botschafter Hilmi Pascha, eine bosnische Deputation, sowie zahlreiche ausländische Presseberichterstatter zur Krönungsfeier hier eingetroffen. Budapest, 29. Dezember. Der König hat dem Grafen Julius Andrássy, dem Fürsten Ladislaus Batthyány-Strattmann, dem Präsidenten des Magnatenhauses, Baron Samuel Josska und dem Grafen Aurel Desseffy das Goldene Vlies verliehen.

Budapest, 29. Dezember. Eine Abordnung von Mitgliedern des Magnaten- und Abgeordnetenhauses ersuchen gestern beim König, um das vorgesehene unterzeichnete Krönungsdiplom mit dem königlichen Siegel und der Anwartschaft versehen, entgegenzunehmen. Der König überreichte dem die Abordnung führenden Fürstprinzen das unterzeichnete Krönungsdiplom und erinnerte in einer Erwiderung auf die Dankesworte des Fürstprinzen an die Worte König Franz Josephs, es sei unmöglich, daß das, was in aufrichtiger Eintracht der König und die Nation geschaffen, nicht dauerhaft und heilsam sei. Der König ernannte den Grafen Karl Rhuens-Heberbary und den Grafen Aurel Desseffy zu Kommissaren, welche die Ueberführung der Krone und der Krönungsinsignien in die Krönungskirche zu übernehmen haben.

Die Wirkung der Friedensnoten.

Aus dem raschen Bescheide der Wilhelmstraße auf die Botchaft aus Washington und Bern und den identischen Noten unserer Bundesgenossen erhellt die Einheitsstimmigkeit und Festigkeit, die im Blerbunde herrscht. Den freilich das Gefühl seiner wirklichen Ueberlegenheit zugute kommt. Tagegen beim Blerverband: ein zögerndes Tafen und Hüfen untereinander, weil die Interessen der einzelnen Himmelweit ausbrennabergehen. Und darum auch der lange Ausschub der offiziellen Antwort an die Mittelmächte, von der noch immer nichts zu hören ist. Es liegen heute über die Friedensbewegung an wesentlichen Meldungen nur die folgenden vor:

Der amerikanische Kongress und die Friedensbestrebungen.

Der Herald meldet aus New York: Der Kongress tritt am 12. Januar zusammen, um eine Reihe wichtiger Beschlüsse zu fassen.

tiger Beschlüsse
Die Blätter
nordischer
Staaten
meinet aus
Ueberlegen
geheimen Schri
nommen hat
nem in Ru
schen den Re
ein gemeinsa
handelt werd
Der Friede
eine amtliche
monach die
nordische
wie die Schi
narrichtig
Die Frau
Meldung aus
hoffen wir au
Friedensnote
handlung
man, bis es
komme. Tro
ente die Fr
werde dies a
keine Beding
Der Friede
werter Weise
Krieg bis
machten sich
lungen gelten
jede Erörter
Gründung ei
Johann
glichen Stort
treter stand
der ganze Sta
Welt hätten
ember begriff
vom Sturm
Rede als Pre
nen, daß die
len werde, da
Meinungs
Auch die Re
machtswort
Stätte in der
Friedens
Wie vert
Parlamentari
neutralen An
Jahres in En
der Arbeiter
würde, wenn
programm en
Die franz
Wie aus
vorgeht, die
len in der S
den Note
ordentlich ti
äußern fast
den und geb
Regierung au
land ebenso
auf Herausg
einen Wunsch
Japan
Nach den
Japan
ständig un
Mitteln er
V
Nachdem der
find. — auch
(K. M.) U
zustand vom
Abänderungen
vom 11. Dege
hiermit auf
Sächsischen
gibt Chemniz
Hof. Schwarz
Hof. D. Hof.
Hof. Hof. Hof.
gen verbot
die Entlad
wibrigenfalls
der Güter ein
Beipzig, den

iger Beschlüsse im Anschluß an die Friedensnote des Präsidenten zu fassen.

Die Haltung Standinaviens.

Die Mitteilungen über die Beteiligung der nordischen Reiche an dem Friedensschlusse neutraler Staaten widersprechen sich. — Der jüngste Tidende meldet aus Stockholm: Das schwedische Ministerium des Äußeren gab amtlich bekannt, daß Schweden bisher keinen Schritt zur Herbeiführung des Friedens unternommen habe. — Extrablatt dagegen berichtet von einem in Kristiania umlaufenden Gerüchte, daß die schwedische Regierung den Standinavischen Völkern über ein gemeinsames Vorgehen zugunsten des Friedens verhandelt werde. (W. T. B.)

Keine holländische Note.

Der Neuen Rotterdamsche Courant veröffentlicht eine amtliche Mitteilung der holländischen Regierung, wonach die Meldung der Neuen Züricher Ztg., daß die holländische Regierung wahrscheinlich eine gleiche Note wie die Schweiz an die Kriegführenden richten werde, unrichtig ist.

Vermutungen von Rasoffawow.

Die Frankf. Ztg. meldet aus Bucharest: Nach einer Meldung aus Sofia deutete der Ministerpräsident Rasoffawow an, daß nach Ansicht maßgebender Kreise der Friedensnote der Centralmächte monatelange Verhandlungen und Besprechungen folgen müßten, bis es zu einer Unterbreitung bestimmter Vorschläge komme. Trotz der ungünstigen Stimmen habe die Entente die Friedensnote noch nicht zurückgewiesen und werde dies auch wohl kaum tun.

Keine Bedingungslose Ablehnung des Friedensangebotes?

Der Kriegsjournalist Secolo schreibt in beachtenswerter Weise: Obwohl die Entente entschlossen sei, den Krieg bis zur Vernichtung des Gegners fortzusetzen, machten sich unter den Vorkriegern doch deutsche Bestrebungen geltend, auf keinen Fall bedingungslos jede Erörterung über die Friedensfrage abzulehnen.

Eröffnung eines Meinungs-austausches nicht ausgeschlossen.

Johann Ludwig Nowinkel, Präsident des norwegischen Storting und einer der angesehensten Schiffreederei Standinaviens, äußerte in Bergen zu einem Vertreter des Deutsch-Transsylvanisch-Nachrichtendienstes u. a., der ganze Standinavische Norden und die ganze neutrale Welt hätten die Rede des Reichstanzlers vom 12. Dezember begrüßt, wie man den jungen Norwegern nach schwerem Sturm begrüße. Aus Lloyd Georges erster Rede als Premierminister habe er den Eindruck gewonnen, daß die Antwort auf die deutsche Note so ausfallen werde, daß sie die Eröffnung eines längeren Meinungs-austausches nicht ausschließe. Auch die Neutralen hofften stark, daß das alte Weisheitswort vom Frieden auf Erden bald wieder seine Stätte in den Herzen der Menschen finde. (W. T. B.)

Friedenskundgebungen der englischen Arbeiter?

Wie berichtet wird, hat der englische sozialistische Parlamentarier Snowden mehreren Parteigenossen im neutralen Ausland mitgeteilt, daß es Anfang nächsten Jahres in England zu mächtigen Kundgebungen der Arbeiter und zu größeren Streiks kommen würde, wenn die englische Regierung nicht ein Friedensprogramm entwickle.

Die französischen Soldaten für baldigen Frieden.

Wie aus Neußerungen französischer Soldaten hervorgeht, die ihren Weihnachtsurlaub bei ihren Familien in der Schweiz verlebten, hat die deutsche Friedensnote bei der französischen Armee einen außerordentlich tiefen Eindruck gemacht. Die Soldaten äußern fast durchweg ihre Sehnsucht nach Frieden und geben zu erkennen, daß sie die Hoffnung ihrer Regierung auf einen vernünftigen Sieg über Deutschland ebenso wenig teilen, wie den unbedingten Anspruch auf Herausgabe Elsas-Lothringens. Sie haben nur einen Wunsch: Frieden.

Japans Antwort auf das Friedensangebot.

Nach den Basler Blättern schreibt Nowoje Wremja, daß Japans Antwortnote an die Centralmächte selbständig und unabhängig von der Antwort der Alliierten erfolgen werde.

Von Stadt und Land.

Aue, 29. Dezember.

Handdruck der Bekannmachungen, die durch ein Korrespondenzblatt technisch genau sind, ist — auch im Auszuge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bekannmachung.

(K. M.) Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und § 1 des Gesetzes betr. Veränderungen des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 11. Dezember 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 813) wird hiermit auf Antrag der königlichen Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen für folgende Bahnhöfe: Bezirk Chemnitz: Hbf. Chemnitz, Hbf. Borsdorf, Bezirk Jwidau: Hbf. Schwarzenberg, Hbf. Plauen (Vogland), Oberer Hbf. Bezirk Leipzig II.: Hbf. und Ga. Riesa, Hbf. Wurzen und Hbf. Döbeln, Bezirk Leipzig I.: Ga. Leipzig Dresden: Hbf., Hbf. Engelsdorf, den Empfängern von Wagenladungen verboten, zur Entladung bestimmte Wagen über die Entladungsräume hinaus stehen zu lassen, mitbringt falls Zwangsentladung und Zwangsausführung der Güter eintreten.

Leipzig, den 27. Dezember 1916.

Stell. General-Kommando XIX. U. A.

Der kommandierende General: v. Schweinitz.

• Fahrplanänderungen. Der neue Fahrplan der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen, der am 3. Januar 1917 in Kraft tritt, ist soeben erschienen. Ueber die Änderungen und Zug-

einrichtungen können wir, soweit die Linie Chemnitz—Aue—Wdorf in Frage kommt, folgendes mitteilen: Es entfallen die Züge 6,20 vorm. ab Chemnitz Hbf. nach Aue—Wdorf, 12,58 nachm. ab Chemnitz Hbf. nach Aue, sowie in der Gegenrichtung die in Chemnitz Hbf. nachm. 4,22 und abends 11,48 ankommenden Personenzüge von Aue. Außerdem verkehren nicht mehr der Zug 12,10 nachm. ab Chemnitz Hbf. nach Aue in der Nacht nach Sonn- und Festtagen Zug 4,40 früh ab Aue nach Thalheim. Im übrigen haben sich die Ankunfts- und Abfahrtszeiten einiger Züge, geringfügig verändert.

• Kriegerauszeichnungen. Dem Majfeldwebel (Offiziersaspirant) Herberd Wobser aus Aue ist im Felde die Friedrich-August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienste verliehen worden. Das Eisener Kreuz zweiter Klasse besitzt er bereits. — Der Unteroffizier Franz Schulz, Mittelstraße 41 wohnhaft, wurde mit dem eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet. Er war bis zu seiner Einberufung zum Heer Metallschleifer bei der Firma Ernst Gecker.

• Uebertriebenen Gerüchte über einen Brand in Dresden wurden gestern Abend in Aue verbreitet. Wir führen diese Ueberreibungen auf das dem Unfälle gebührende Maß zurück, indem wir nachstehende Meldung folgen lassen, die W. T. B. gestern Abend über den Brand verbreitete: Beim Sortieren von Munition hat sich Donnerstag vor-mittag im Artilleriedepot Dresden-Albertstadt, vermutlich durch Explosion, ein Brand entwickelt, der auf das umliegende Magazinsgelände übergegriffen hat. Vorkläufig hat sich die Ausdehnung des Brandes noch nicht feststellen lassen. Bis jetzt ist ein Arbeiter an den Folgen der Verbrennung gestorben. Weitere Verbrennungen sind nur vereinzelt vorgekommen.

nur vereinzelt vorgekommen. Ferner erhalten wir folgende Nachricht aus Dresden: St. M. Ueber den im Magazinsgebäude des Artilleriedepots Dresden durch Explosion von Artilleriegeschossen verursachten Brand ist zu bemerken, daß nach der jetzigen Lage ein weiteres Umsichgreifen des Brandes ausgeschlossen erscheint und ein Grund zur Beunruhigung für die benachbarten Stadtteile nicht vorliegt.

• Konsumverein. Die Mitgliederzahl des hiesigen Konsumvereins stieg im letzten Geschäftsjahre von 4982 auf 5580, deren Haftsumme um 29 900 auf 297 000 M. Der Rechnungsab-schluß weist bei 785 905 M. an Aktiven und Passiven einen Reingewinn von 111 757 M. auf. Der Verein besitzt außer zwei Geschäftsstellen in Aue noch Nebengeschäfte in Bodau Lauter Niederschlema, Neustädtel und Schneberg.

• Weihnachtsspende. Arbeiterfrauen der Kriegsteilnehmer der Firma Erdmann Kirchs in Aue, wurde auch in diesem Jahre zum dritten Male am Weihnachtstage von Herrn Kommerzienrat Röll ein Geldgeschenk überwiesen, wofür sie im Anzeigenteil dieser Ausgabe des Auer Tageblattes ihren Dank ausdrücken.

Städt. 29. Dezember.

• Wiederrechtlich von seinem Kruppenteil entfernt, hat sich der Soldat L. von hier. Er wurde auf einem Felde in der Nähe von Weierfeld mit einer Schußwunde aufgefunden. Schwerverletzt ist L. in ein Lazarett in Jwidau eingeliefert worden. Ob Unglücksfall vorliegt, konnte z. Zt nicht festgestellt werden.

Neustädtel, 29. Dezember.

• Begräbnisverein. Der 1792 Mitglieder zählende Begräbnisverein Neustädtel erzielte auch in seinem letzten Geschäftsjahre, dem 44., einen recht günstigen Rechnungsab-schluß. Die Einnahmen betragen 18110 M., wovon 5185 M. auf Mitgliederbeiträge, 5664 auf Kapitalzinsen, 7230 M. auf den vorjährigen Kassenbestand entfielen, die Ausgaben insgesamt 13563 M., darunter 5049 M. Begräbnisgelder für 37 Todesfälle; 9 Mitglieder fanden den Helvetenod, 25 traten neu ein. Das Vereinsvermögen stieg von 134076 auf 188827 M. Die Kassenverhältnisse des Vereins sind also trotz des niedrigen Mitgliederbeitrages von jährlich 3 Mark sehr gut. Die Jahresrechnung wurde in der letzten Hauptversammlung richtig gesprochen.

• Militärliches Begräbnis. Gestern nachmittag fand unter großer Beteiligung die feierliche Beerdigung des im Juli d. J. gefallenen Leutnants d. R., Ritter des Eisernen Kreuzes und Albrechtsorden Hugo Diez, Sohn des Herrn Stadtrat M. Diez, von der littenlichen Wohnung aus, auf dem hiesigen Friedhofe hat. Der hiesige Rgl. Sächs. Militärverein, der Militärverein Kavallerie, Artillerie und Krain in Schneeberg, beide mit Jahne, sowie die zur Zeit hier anwesenden Militärurlauben, Offiziere und ein großes Truergesolge gaben dem jungen Helden das letzte Geleit. Unter Trommelwirbel sang der Sarg in die Gruft, über die das Ehrenfeuer rollte. Bei dem Begräbnisse war auch die Lehrerschaft der Realschule zu Aue, deren Zögling der Verstorbene war, vertreten.

Neues aus aller Welt.

• Eine Ehrung Boeldes. Der deutsche Kronprinz hat den Eltern des verstorbenen Hauptmanns Boelde am Weihnachtstage durch einen Oberleutnant der Fliegertruppe aus dem Felde ein von Hans Schulze-Obritz gemaltes Pastellbild ihres Sohnes überreichen lassen, das die Unterleutnant trägt; Den Eltern unferes unvergesslichen Boelde. Wilhelm Kronprinz, Weihnachten 1916.

• Fliegerleutnant Doffers. Fliegerleutnant Doffers, Ritter des Ordens Pour le mérite, ist im Alter von 24 Jahren im Luftkampfe gefallen. Am Tage seines Helvetentodes wurden über hundert Luftkämpfe an der Westfront ausgetragen. Unseren Fliegern gelang es, acht feindliche Flugzeuge im Luftkampf abzuschießen. Zum großen Teil sind sie nicht vor oder in unseren Händen abgestürzt und von unserer Artillerie zerstört worden.

• Einföhrung von Lebensmittelmarken in Frankreich nach deutschem Muster. Der B. J. wird aus Genf berichtet: Der französische Lebensmittelminister Herriot beabsichtigt infolge der Annappeh aller Lebensmittel, das Kartensystem nach deutschem Muster auf ganz Frankreich auszuüben. Paris und einige andere große Städte haben bereits Zuckerkarten, jetzt sollen Karten für Brot, Fleisch und Fett folgen.

• 28 Millionen Paar Schuhe verschwunden. Charbins Mitteilungen berichten, daß im Laufe des Sommers 28 Millionen Paar amerikanischer Schuhe in Madinetostok mit dem Ziel Moskau, Petersburg und Odessa passiert haben. Diese Zahl hätte genügt, die gesamte städtische Bevölkerung reichlich zu versorgen. Von diesen riesigen Lieferungen hat bis jetzt keine eine russische Stadt erreicht und vergeblich fragt der Bürger, wo sie geblieben sind.

• Verhafteter Mörder. In Düsseldorf wurde Peter Franz Saan aus Essen-Borbeck verhaftet. Er ist überführt, in der Nacht zum 20. Dezember in Adin-Deuz den Agenten Johann Haxeramp und seinen zwölfjährigen Sohn ermordet und beraubt zu haben. Wegen Beihilfe zur Tat wurde Frau Saan verhaftet.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Freitag, den 29. Dezember, abends 1/9 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst, Pastor Kunde. — Sonntag, 31. Dez., vorm. 9: Hauptgottesdienst, P. Kunde. Nachm. 5: Schwesterngottesdienst mit Kommunion, P. Dertel. Kirchenmusik: Das Jahr geht still zu Ende. Motette f. gem. Chor v. Retzsch. Succo, 1837—1897. Abends 1/8: Jungfrauenverein. — Montag (Neujahr), 1. Jan., vorm. 9: Hauptgottesdienst, P. Kunde. Nachm. 11: Kindergottesdienst d. Jung. Weibung, P. Kunde. Abends 8: Abendgottesdienst, P. Kunde. — Donnerstag, 4. Jan., abends 1/9: Vorbereitung zum Kindergottesdienst, P. Dertel.

Friedenskirche zu Aue.

Sonntag, 31. Dezember, vorm. 1/9: Befichte. Vorm. 9: Hauptgottesdienst. Abends 8: Schwesterngottesdienst. Kirchenchorgesänge. — Montag (Neujahr), 1. Januar, vorm. 9: Hauptgottesdienst. Solifang: O, führe mich! Rappard-Roose. — Mittwoch, 3. Januar, abends 8: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Gemeinschaftshaus zu Aue.

Sonntag, 31. Dezember, nachm. 1/10: Die Kinderstunde aus. Nachm. 1/8: Weihnachtsfeier des Blauen Kreuzes. — Montag (Neujahr), 1. Januar, nachm. 1/8: Weihnachtsfeier des Jugendbundes. Abends 8: Gesangs-fest, dargeboten vom Chor des Jugendbundes für entschledenes Christentum. Eintritt 10 Pf. — Dienstag, 2. Jan., abends 1/9: Blaukreuzversammlung. — Mittwoch, 3. Jan., abends 1/9: Jugendbund für junge Männer. — Donnerstag, 4. Jan., abends 1/9: Bibelbesprechstunde. — Freitag, 5. Jan., abends 1/9: Jugendbund für Jungfrauen.

Katholische Kirche.

Sonntag, 31. Dez., früh 7: Messe. Vorm. 1/10: Messe und Predigt Schützenhaus Eidenstod. Nachm. 1/8: Andacht. — Montag, 1. Januar, vorm. 9: Hochamt u. Predigt. Nachm. 1/8: Andacht. — Wertags 1/9: Messe vorm. 8.

• Jfhorlau. Sonntag, 31. Dez., vorm. 9: Hauptgottesdienst u. Feier d. Hg. Abendmahls. Predigt P. Böhme, Abendmahlsrede P. Friedrich. Nachm. 2: Taufgottesdienst, P. Friedrich. Abends 8: Liturg. Gottesdienst, P. Friedrich. Abends 8: Weibstunde in Kur-fardigrün, P. Böhme. — Montag (Neujahr), 1. Jan., vorm. 9: Festgottesdienst, P. Friedrich. Kirchenmusik: Vor d. Pred.: Herzlich Europas zittre nicht. Nach d. Pred.: Auf den Knien Gott wir danken. Gem. Chöre v. St. B. Schode. Nachm. 1: Kindergottesd., P. Friedrich. Nachm. 3: Weihnachtsfeier d. Jungfrauenv. — Dienstag, 2. Jan., abends 1/9: Jünglingsv. — Mittwoch, 3. Jan., nachm. 1/8: Taufgottesd., P. Friedrich. Abends 1/9: Blaukreuz. — Sonnabend, 6. Jan., vorm. 9: Festgottesd., P. Böhme. Einzelgef. v. Cornelius: Sim-son. Nachm. 2: Taufgottesd., P. Friedrich. Nachm. 4: Hoffnungsband, P. Friedrich.

• Kiberman. Sonntag, 31. Dez., nachm. 4: Predigtgottesd. u. Feier d. Hg. Abendmahls, P. Friedrich aus Jfhorlau. — Montag, 1. Jan., vorm. 9: Festgottesd., P. Böhme-Jfhorlau. — Sonnabend, 6. Jan., vorm. 9: Festgottesd. — Sonntag, 7. Jan., vorm. 9: Predigtgottesd., P. Krauß-Neustädtel.

Amtl. Bekanntmachungen.

Aue. Fleischverkauf.

Sonnabend, den 30. Dezember 1916

beträgt die zum Verkauf kommende sichergestellte Fleischmenge für die Personen über 6 Jahre 175 Gramm, für solche unter 6 Jahren 100 Gramm.

In der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags darf nur die sichergestellte Fleischmenge und nur gegen gleichzeitige Abgabe des Abchnittes W der roten Warenkarte verkauft werden. Der Preis des Fleisches beträgt für ein Pfund:

Table with 2 columns: Meat type and Price. Rows include Rindfleisch (2.50 M.), Schweinefleisch (2.10 M.), Schafschaf (3.-), Kalbfleisch (2.50 M.).

Die Fleischmeister Otto Krauß und Ernst Becker, führen Kalbfleisch von eingeführten, sowie von Landkälbern zu einem einheitlichen Preise von 2.20 M. für das Pfund. Militärurlauben haben künftig ihr Fleisch nur von Fleischmeister Oskar Becker, Wettinerstraße 1 zu beziehen. Aue, den 29. Dezember 1916. Der Rat der Stadt.

Milchversorgung Aue.

Vom 8. Januar 1917 ab kann die Lieferung von Säuglingsmilch, das heißt, der Milch für Kinder bis zum vollendeten ersten

Lebensjahre, durch die städtische Milchversorgung erfolgen. Wer von dieser Versorgung Gebrauch machen will, hat am 2. Januar 1917 sich unter Vorlegung der betreffenden Milchkarte im Stadthaus, Erdgeschoss im Zimmer der früheren Militärwache während der Vormittagsstunden von 8 bis 10 Uhr zu melden und sich in die Kundenliste eintragen zu lassen. Aue, den 29. Dezember 1916, Der Rat der Stadt.

Bezugspflicht von Schuhwaren.

Zur Ausführung der Verordnung des Bundesrats vom 28. Dezember 1916, betr. Abänderung der Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren vom 10. Juni 1916 wird folgendes bekanntgegeben:

1. Schuhwaren, die ganz oder zum Teil aus Leder, Woll-, Web- und Strickwaren, Filz- oder filzartigen Stoffen bestehen, dürfen vom 27. Dezember 1916 ab von Gewerbetreibenden an Verbraucher nur gegen einen von der zuständigen Wohnortsbehörde ausgefertigten Bezugsschein zu Eigentum oder Benutzung überlassen werden. Die Ueberlassung zur Benutzung für nicht mehr als drei Tage darf ohne Bezugsschein erfolgen.

2. Die von den Gewerbetreibenden mit Schuhwaren belieferten Bezugsscheine sind von ihnen durch Aufschrift (mit Tinte) oder Abstempelung unglücklich zu machen und gut verpackt und abgedrückt unter Aufschrift der Firma

am 1. eines Monats im Stadthause, Zimmer 8, einzureichen.

3. Der Bezugsschein ohne einen Bezugsschein, den von der zuständigen Wohnortsbehörde ausgefertigt ist, verleiht oder länger als drei Tage anderen zur Benutzung überläßt, bezugeteilt, wer den Kaufpreis von Empfang der ausgefertigten Bezugsscheine ganz oder teilweise annimmt oder fordert, wird nach §§ 11, 12, 13 und 2, 20 Ziffer 1 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916 i. d. F. vom 28. Dezember 1916 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 15 000 Mark bestraft.

Aue, den 29. Dezember 1916.

Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Felix Krenschold. — Druck und Verlag: Auer Druck u. Verlagsgesellschaft m. B. G.



Nach erfolgter Ueberführung meines lieben Mannes

des Amtsrichters

Werner Heinicke

Hauptmann d. L.

hat die Beisetzung in aller Stille auf dem Friedhofe Klösterlein-Zelle zu Aue stattgefunden.

Asta Heinicke geb. Günther.

AUE, den 28. Dezember 1916.

Todesanzeige.

Am 28. früh 5 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager

Louis Heinrich Forner

im 59. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrußt an

Selma Forner

nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonntag nachmittag 1/2 3 Uhr vom Trauerhause, Auerhammerstraße 15 aus statt.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des

Herrn Otto Hennig

sage ich zugleich im Namen meiner Kinder und der übrigen Hinterbliebenen — nur hierdurch — meinen tiefgefühltesten Dank.

Elise Hennig geb. Schoedel.

Bockau (Bez. Zwickau), Chemnitz, Düsseldorf, Stettin, den 26. Dezember 1916.

Empfehle frisch geschlachtete prima Mastgänse und Enten.



Paul Matthes, Schneeberger Str. 21.

Saubere Aufwartung

sofort gesucht von früh 7 bis 2 Uhr. Zu erfragen bei Minna Schüler, Markt 11.

Suche eine jüngere, saubere unabhängige Frau als Aufwartung. Rich. Veldsenring, Aue, am Bahnhof 4. 1.

2 Halbetagen

mit allem Zub. in herrlicher Lage, ebenso eine Erkerwohnung preiswert zu vermieten. Nähere Auskunft Schwarzenberger Str. 25, 2 r.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Bl.

Ein freundliches möbl. Zimmer in der Nähe vom Bahnhof oder Schneebergerstr. gesucht. Angebote unter N. Z. 5611 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Cigarren-Gitar mit Inhalt gefunden worden. Abzuholen in Dopps Reinigung.

Zöpfe

fertigt sauber und gut von dazugegebenen Haaren unter Garantie der Bewertung

Gustav Stern

Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue, Wettinerstraße 48 am Wettinplatz. Ausgefärbte Frauenhaare, kauft stets der Obige

Schöne Wohnung, Stube, Küche u. Kammer od. auch 2 Kammern, ab 1. Jan. zu vermieten. Roloffstr. 8.

4-Zimmer-Wohnung in der Nähe des Bahnhofs ab 1. Januar 1917 zu vermieten. Pfarstr. 16.

Stube und Kammer mit Gasbeleuchtung ist sofort oder später zu vermieten. Oststr. 35.

Stube und Kammer mit Gas zu vermieten. Weichstraße 20.

Gastspiel des Oberbayerischen Bauerntheaters

„Die Bayern“

Spielleitung: Mayer Willi. Musikalische Leitung: Schmitt Hiesl.

Gasthaus Bürgergarten • Aue

Unwiderfürlich letzte Gastspiele.

Freitag, 29. Dezember, abends 8 Uhr

Die Z'widerwurz'n.

Ländliches Charakterbild in 4 Akten von Hermann v. Schmid.

Sonnabend, 30. Dezember, abends 8 Uhr

Die schöne Millibauerin von Tegernsee.

Vollstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hartl-Mittlitz. Im 4. Akt Scherz-Parade. — Durchschlagender Erfolg!

Vorträge des Nationaltänzer und Instrumental-Virtuosen.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Nummerierter Platz 1.25 Mk., I. Platz 90 Pfg., II. Platz 60 Pfg. Abendkasse: 1.50 Mk., I. 1.10 Mk., II. 70 Pfg. Vorverkauf bei Max Golde, Schwarzenberger Straße und Paul Milster, Zigarrengeschäft.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Apollo-Licht-Spiele

Spielplan für Freitag bis Sonntag den 29.-31. Dez.

„Das Geheimnis der Loge“

Sensationelle Kriminal-Tragödie aus der Gesellschaft in 4 Akte. Hauptdarsteller: Erich Kaiser Tietz, Fr. Lotte Erd.

Malorka. (Spanien.) Naturbild.

Lustige Studenten. Komödie in 1 Akt.

Stille Nacht, heilige Nacht

oder: Des Kriegers Heimkehr. Eine Episode aus dem eisernen Jahr.

Die neuesten Kriegsberichte. Aktuelle Aufnahme.

Fritzi's neuer Beruf.

Ein tolles Lustspiel in 2 Akten.

Freitag und Sonnabend von 7—10 Uhr Vorstellung.

Sonntag von 2—7 Uhr

Kinder-, Jugend- und Familien-Vorstellung.

Ab 7-10 Uhr nur noch für Erwachsene.

Höflichst ladet ein Apollo-Lichtspielhaus.

Bettfedernreinigung

Mittelstraße 32 AUE Mittelstraße 32

Gründliche Reinigung • Streng reelle Bedienung.

In bester Geschäftslage, in Mitte der Stadt, ist ab 1. Juli 1917 oder auch früher ein

schöner Laden

mit oder ohne Wohnung sehr günstig zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

(Anstlich.)
Bei ungünstigen Umständen...